

Tabelle 2: Aktuelle Zuchtwerte Neuseeländischer Holsteinbullen auf Deutscher Basis (nur töchtergeprüfte Bullen)*

Name d. Bullen	rel. Zuchtwerte**			Milch-Zuchtwert					Bemerkungen
	RZG	RZN	RZR	Milch-kg	Fett-%	Fett-kg	Eiw-%	Eiw-kg	
Reinrassige neuseeländische Bullen (HNZ):									
Fire-up	113	105	103	-86	+0,28	+24	+0,35	+32	Halbbruder von Beamer
Beamer	106	111	109	-912	+0,74	+31	+0,45	+9	Gj.: 2010, siehe Bild 1
S2f	112	104	107	+170	+0,30	+30	+0,17	+22	Geburtsjahr (Gj.): 2015
Trixter-e	109	104	110	-344	+0,63	+46	+0,30	+17	Beamer-Sohn, Gj: 2015
Holsteinisierte Neuseeländer (Vater: Holstein [US-amerikanischer Abstammung]; Mutter: HNZ)									
Axel	120	104	100	+489	+0,25	+45	+0,21	+38	G-Force-Sohn, Gj.: 2012
Wyntry	113	100	102	+476	+0,08	+27	+0,04	+20	Manifold-Söhne, Gj.: 2014

* Basis: ZW-Schätzung, vit werden, 12/2020; ** relative Zuchtwerte: RZG = Gesamtzuchtwert; RZR = Reproduktion /Fruchtbarkeit; RZN = Zuchtwert für Nutzdauer (Werte ≥ 100 sind hier überdurchschnittlich)

Erlösen und dem zu erwartenden Wert der Milchhaltsstoffe. Interessant ist, dass in Neuseeland seit Jahrzehnten die Milchmenge negativ und gleichzeitig die Milchweiß- und Milchfettmenge hoch positiv bewertet werden. Die neuseeländischen Farmer legen keinen besonderen Wert auf eine vorrangige Steigerung der Milchmengeleistung ihrer Kühe, wie es in Deutschland aktuell zu beobachten ist. Sie wollen systematisch hohe Milchhaltsstoffe sicherstellen. Gleichzeitig ist der wirtschaftliche Wert der Eiweißleistung höher als für die Fettleistung, da auch die Futterkosten für die Fettsynthese höher als für die Eiweißsynthese sind. Eine genetische Überlegenheit in der Fruchtbarkeit beziehungsweise Langlebigkeit wird gleichfalls hoch bewertet, während hohe Körpermassen und ein übergroßer Rahmen der Tiere klar negativ bewertet werden.

Die Landwirte möchten nennenswerte Gewichts- und Körper-

größenzunahmen bei ihren Milchkühen vermeiden, da große Kühe im neuseeländischen System nicht funktionieren: Es treten Probleme beim Kalben auf, wenn die Kühe zu groß sind. Aufgrund der langen Wege von der Weide zum Melken leiden dann zusätzlich auch die Fundamente. Die neuseeländischen Ergebnisse sind zwar in der absoluten Milchmengeleistung vergleichsweise gering; nicht jedoch in den Milchhaltsstoffen, in der Fruchtbarkeit oder im Futterenergiebedarf für die Erhaltung (Tabelle 2).

Die besten (reinrassigen) neuseeländischen Holsteinbullen erreichen gleichfalls RZG-Werte (auf deutscher Basis) von deutlich über 100 (RZG ≥ 100); bei wesentlich geringerer Körpermasse und Größe ihrer Töchter. In der genetischen Veranlagung für die Milchfett- und Milchweißmenge sind sie gegenüber der deutschen Genetik, bedingt durch die klare Überlegenheit in den Milchhaltsstoffen, bemerkenswert konkurrenzfähig; vor al-

lem bei limitiertem Kraftfuttereinsatz. Interessant ist, dass nur 1,38 Besamungen je Trächtigkeit benötigt werden; das heißt, das Zuchtziel der Neuseeländer umfasst nicht nur

eine hohe Futtereffizienz, sondern bevorzugt auch fruchtbare Kühe, die alt werden können (Tabelle 2).

Die Vorteile der neuseeländischen Genetik (hohe Milchhaltsstoffe, deutlich geringere Größe, sehr gute Fundamente, genügend Stärke) könnten sicherlich auch in Deutschland – speziell in älteren Milchkuhhaltungen mit nur begrenzten Liegeboxenmaßen oder in der Biomilcherzeugung – kurzfristig genutzt werden, wenn neuseeländische Genetik hier gezielt genutzt werden würde. Man kann von den langjährigen Erfahrungen der neuseeländischen Züchter bezüglich der Auswahl der Tiere für spezifische Milchproduktionssysteme auch in Deutschland lernen.

Prof. Wilfried Brade
freier Autor

FAZIT

Die Milcherzeugung in Neuseeland basiert auf der Low-Cost-Strategie – mit einer bemerkenswerten hohen Besatzdichte je Hektar Weide – und ist stark exportorientiert.

Zur Sicherstellung eines hohen Nettoeinkommens pro Hektar verfügbarer Weidefläche ist das Zuchtziel auf Maximierung des Profits pro Futtereinheit (mit negativer Bewertung des Lebensgewichtes bei gleichzeitig hoher Bewertung der erzeugten Milchtrockenmasse) ausgerichtet.

Hohe Lebendmassen der Milchkühe werden im Zuchtziel generell bestraft (negativ bewertet), sodass der Erhaltungsbedarf der

Milchkühe am Gesamtfutterenergiebedarf begrenzt bleibt.

Die konsequente zusätzliche Nutzung von Kreuzungseffekten, die neben der Milchleistung vor allem bezüglich der Fruchtbarkeit und Nutzungsdauer regelmäßig vorliegen, wird durch einen hohen Anteil an Kreuzungskühen (Rotationskreuzung: Jerseys x Holsteins) sichergestellt.

Die neuseeländische Holsteingenetik erweist sich für eine grünländische Milcherzeugung (bei minimalem Kraftfuttereinsatz) auch unter europäischen Bedingungen als bemerkenswert konkurrenzfähig.

Schweine aktuell: Zahlen der Schweinespezialberatung

Das Wirtschaftsjahr 2019/2020 in der Mast

Wie jedes Jahr stellte die Schweinespezialberatung Schleswig-Holstein (SSB) der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein Betriebszweiganalysen von schleswig-holsteinischen Schweinemästern zur Auswertung zur Verfügung. Der Auswertung liegen Daten von insgesamt etwas über eine Million (1.060.517) Mastschweinen von 210 Mitgliedsbetrieben der SSB zugrunde; geringfügig weniger gegenüber dem Vorjahreszeitraum (1.087.838 Schweine, 218 Betriebe).

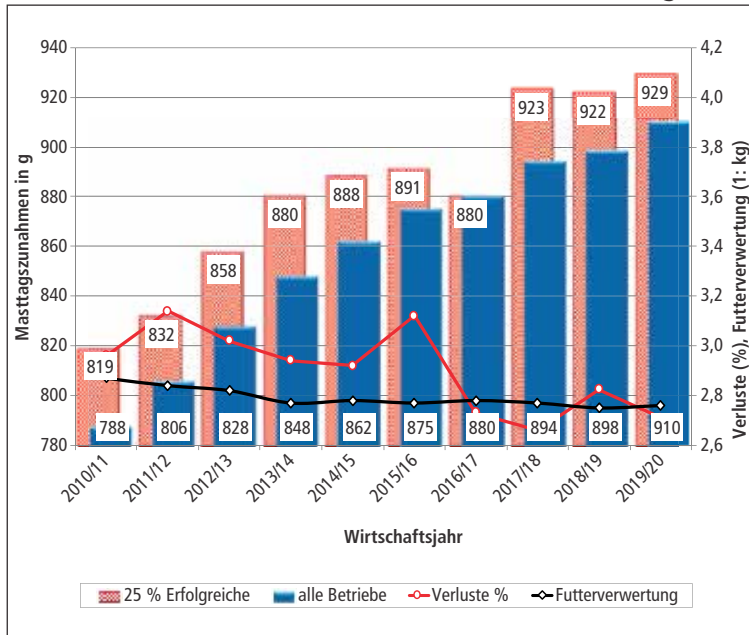
← Erfolgreiches Wirtschaften in der Schweinemast ist von verschiedenen Parametern abhängig. Eine Betriebszweiganalyse kann Schwachstellen aufdecken.

Die schleswig-holsteinischen Schweinemäster erzielten auch im Wirtschaftsjahr 2019/2020 gute biologische Leistungen. Die täglichen Zunahmen knackten im Mittel mit 910 g erstmals die 900-g-Marke. Die Futterverwertung liegt mit 1 : 2,76 kg auf Vorjahresniveau. Die Verluste konnten von 2,83 % auf 2,71 % gesenkt werden (siehe Abbildung). Besonders erfreulich ist, dass sich der Trend der gesunkenen Verluste durch die gesamte Produktionskette zieht, denn auch in der Ferkelerzeugung konnten die Verluste gesenkt werden. Die Minimierung der Verluste sollte stets Ziel in der Schweineproduktion sein.

Die Tabelle zeigt die ökonomischen Kennzahlen des Wirtschaftsjahres 2019/2020 im Ver-



Abbildung: Entwicklung der Masttagszunahmen aller Mastbetriebe und der 25 % ökonomisch erfolgreichen Betriebe sowie der Verluste und der Futterverwertung



Das Wirtschaftsjahr 2019/2020 war ein erfolgreiches Jahr für die Schweine-mäster. Fotos: Dr. Reikja Lohmeier

gleich zum Vorjahr sowie die Zahlen der 25 % ökonomisch erfolgreichen und der 25 % weniger erfolgreichen Betriebe.

Auch ökonomisch gesehen ist das Wirtschaftsjahr 2019/2020 für die Schweinemast sehr positiv verlaufen. Die Leistungen je 100 kg Zuwachs stiegen um 37 € von 171 € auf 208 € an. Dieser Anstieg ist vor allem auf die sehr gute Erlössituation zurückzuführen. Die Direktkosten stiegen, vornehmlich bedingt durch die hohen Ferkelpreise, von 144 € auf 169 € an. Die Direktkostenfreien Leistungen (DKfL) je 100 kg Zuwachs lagen mit 38,6 € deutlich über dem Vorjahresniveau (27,1 €).

Erfolgreiche Mastbetriebe

Wie auch in den vergangenen Jahren zeigten sich im aktuellen Wirtschaftsjahr große Unterschiede zwischen den 25 % erfolgreicheren und den 25 % weniger erfolgreichen Mastbetrieben. Die 25 % ökonomisch erfolgreichen Betriebe zeigten in biologischen Parametern, wie tägliche Zunahmen, Futterverwertung und Verluste, eine deutliche Überlegenheit. Aber auch ökonomisch gesehen, kauften die erfolgreicherer Betriebe unter anderem günstiger Futter ein und vermarkteten ihre Tiere besser. Sie erzielten einen Erlös von 199 € pro verkauftem Mastschwein und damit 10 € mehr als die weniger erfolgrei-

chen Mastbetriebe. Es wird deutlich, dass für ein erfolgreiches Wirtschaften viele Parameter zu-

sammenfließen. Eine Betriebs-zweiganalyse zusammen mit dem Berater ist sinnvoll, um Schwach-

stellen im eigenen Betrieb zu identifizieren und Verbesserungsansätze zu finden. Sie kann somit

Tabelle: Ökonomische Kennzahlen der Schweinemast je 100 kg Zuwachs

		Vorjahr 2018/19	alle Betriebe	25 % ökonomisch Erfolgreiche	25 % ökonomisch weniger Erfolgreiche
Anzahl Betriebe	Stück	218	210	53	53
Ferkelpreis/St	€	62,7	88,3	88,7	88,2
Ferkelpreis/kg	€	2,07	2,90	2,86	2,94
Futterpreis/dt	€	25,3	24,1	24,1	24,5
Erlös/kg Schlachtgewicht	€	1,62	2,00	2,04	1,95
Erlös/Tier	€	155	194	199	189
Leistungen/100 kg Zuwachs					
Schlachtschweineverkauf	€	166	204	214	195
sonst. Erträge	€	0,49	0,35	0,32	0,27
Erträge ITW	€	1,40	1,56	2,09	0,78
Bestandsveränderung	€	5,18	3,50	0,88	4,17
Leistungen	€	171	208	216	199
Direktkosten/100 kg Zuwachs					
Futter	€	69,7	66,4	64,8	68,6
Ferkel	€	69,2	97,3	97,0	96,5
Veterinär	€	0,81	0,82	0,62	0,91
Hygiene	€	0,16	0,20	0,21	0,18
Wasser & Energie	€	3,28	3,28	3,20	3,60
Beiträge	€	0,25	0,26	0,26	0,30
sonst. Kosten	€	0,95	1,02	1,03	1,10
Kosten ITW	€	0,06	0,03	0,03	0,02
Direktkosten	€	144	169	167	171
DKfL1/100 kg Zuwachs	€	27,1	38,6	48,5	28,2
DKfL1/Mastplatz	€	72,4	105,1	135,0	70,8
DKfL1/m ² Stallfläche	€	81,5	119,5	150	81,4
DKfL2/100 kg Zuwachs	€	28,5	40,2	50,6	29,0
DKfL2/Mastplatz	€	76,0	109,3	141	72,7
DKfL2/m ² Stallfläche	€	85,5	124,3	156	83,6

DKfL1 = Direktkostenfreie Leistung ohne Erträge/Kosten aus der Initiative Tierwohl
DKfL2 = Direktkostenfreie Leistung mit Erträgen/Kosten aus der Initiative Tierwohl

helfen, den Betrieb erfolgreicher zu machen.

Lohnt sich die Initiative Tierwohl?

Im Wirtschaftsjahr 2019/2020 haben die an ITW (Initiative Tierwohl) teilnehmenden Mäster (77 Betriebe) im Mittel 3,99 €/100 kg Zuwachs zusätzlich erlöst. Je nach Wahlkriterien schwankte der Tierwohlbonus zwischen 3,30 € und 5,10 € pro verkauftem Mastschwein. 2021 startet die neue ITW-Phase 3.0. In dieser Phase gibt es keine Wahlkriterien mehr, sondern nur noch Pflichtkriterien und damit einen einheitlichen Tierwohlbonus von 5,28 € pro Tier. Durch das nun verpflichtende Kriterium Raufutter entstehen auf den meisten Betrieben weitere Kos-

ten. Ob sich die ITW-Phase 3.0 rechnet, muss jeder Betrieb individuell prüfen. Berücksichtigt werden muss unter anderem der entgangene Deckungsbeitrag durch die 10 % mehr Platz und damit weniger produzierten Tiere, Kosten für die Anschaffung von Raufen/Raufutterautomaten, Raufutter, zusätzliche Arbeit sowie Kosten für Audits. Mehr Platz und Raufutter können aber auch einen positiven Effekt auf die Tiergesundheit haben und so Tierarztkosten einsparen. Auch Probleme mit Schwanzbeißen können unter Umständen gemindert werden. Ob eine Teilnahme an ITW sinnvoll ist, sollte jeder Betrieb individuell abwägen. Der Berater unterstützt hierbei gerne.

Eine detailliertere Darstellung der Auswertung haben die Land-

wirtschaftskammer Schleswig-Holstein und die Schweinespezialberatung Schleswig-Holstein im Schweinereport 2020 bereitgestellt. Er findet sich im Internet unter lksh.de

Dr. Reikja Lohmeier
Schweinespezialberatung
Schleswig-Holstein
Tel.: 0151-16 34 20 34
rlahmeier@ssbsh.de

Dr. Charlotte Grimberg-Henrici
Schweinespezialberatung
Schleswig-Holstein
Tel.: 0151-16 34 20 33
cgrimberghenrici@ssbsh.de

Dr. Sibylle Reinecke
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 43 81-90 09-55
sreinecke@lksh.de

FAZIT

Das Wirtschaftsjahr 2019/2020 war für die Schweinemäster ein sehr gutes Jahr. Trotz der sehr hohen Ferkelkosten konnten durch die Rekordlöse im Winterhalbjahr hohe Direktkostenfreie Leistungen erzielt werden. Die aktuelle Situation in der Schweinehaltung zeigt sich momentan hingegen negativer. Der coronabedingte Schweinestau und der Vormarsch der ASP stellen die schleswig-holsteinischen Mäster vor sehr große Herausforderungen. Die Berater stehen bei Fragen und Problemen zur Seite, um gemeinsam diese Zeit zu meistern.

Listeriose bei Schafen und Ziegen

Tödliche Erkrankung mit langem Leidensweg

Die Listeriose ist eine weltweit verbreitete akut auftretende Erkrankung, die durch Listerien verursacht wird. Gerade in den Wintermonaten, wenn Grassilage verfüttert wird, kann es in Beständen kleiner Wiederkäuer zu Problemen kommen. Meist stellen Listeriose-Fälle bei Wiederkäuern einen Einzelfall dar, verursachen aber immer wieder durch ihr Auftreten und den überwiegend tödlichen Verlauf jährlich erhebliche Ausfälle und Kosten.

Bei Wiederkäuern handelt es sich häufig um die von *Listeria (L.) monocytogenes* hervorgerufenen Listeriose, wobei überwiegend die sogenannte zerebrale Form (zerebrale Listeriose) auftritt, das heißt eine Hirnhaut- und Hirnentzündung mit Bildung von Mikroabszessen im Hirnstamm. Die häufigsten Symptome zeigen sich in der sogenannten Gehirnlisteriose, die Tiere zeigen zentralnervöse Störungen. Die ersten Anzeichen sind eine gesenkte Kopfhaltung, Hängenlassen der Ohren, Augen- und Nasenausfluss sowie erhöhtes Speicheln. Im weiteren Verlauf kommt es mitunter zu Drehbewegungen und Laufen im Kreis sowie An-die-Wand-Drängen und schlussendlich zum Festliegen und Ruderbewegungen mit den Beinen. Im Schnitt kann der Krankheitsverlauf bis zu etwa zehn Tage andauern und führt fast im-



Durch die Verfütterung ausschließlich guter Qualität – wie hier in diesem Bestand – lassen sich Listeriose-Fälle häufig vermeiden.
Foto: Katharina Mextorf

mer zum Tode. Abgesehen davon kann die Listeriose Aborte verursachen, wobei vor allem erstlammende Tiere betroffen sind.

Häufige Ursachen und Begünstigung für die Infektion mit *L. monocytogenes* bei Wiederkäuern sind:

- Aufnahme von verrottendem Pflanzenmaterial (schlechte Silage, aber auch ungünstig gelagertes Heu), besonders mit einem hohen Verunreinigungsgrad mit Erde
- Vermehrung von *L. monocytogenes* in der Umwelt bei pH-Werten von über 5 und bei kühlen Temperaturen bis zu +4 °C
- ungenügende Gärung von Grassilage mit pH-Werten von über 5,0, wovon vor allem die Randpartien

des einsiliierten Futters betroffen sein können

- *L. monocytogenes* kann in Epithelzellen der Schleimhäute (Maul, Darm) und in Abwehrzellen (Makrophagen) eindringen und sich auf diese Weise im Körper vermehren und verbreiten.

Kleine Wiederkäuer, besonders Schafe, sind gegenüber *L. monocytogenes*-Infektionen sehr viel empfänglicher als Rinder. Die Inkubationszeit kann bis zu drei Wochen betragen.

Durch die lange Inkubationszeit können Listeriose-Fälle trotz eines Futterwechsels über einen längeren Zeitraum auftreten. Die Tiere können sich durch das Fressen, aber auch durch das Einatmen des

Erregers infizieren. Durch die Verfütterung von Futter ausschließlich guter Qualität lassen sich Listeriose-Fälle häufig vermeiden. Bei einer frühzeitigen Diagnose kann in mehrtägiger Gabe ein hoch dosiertes Antibiotikum, das heißt Tetracykline oder Penicilline, verabreicht werden. Ist das Krankheitsbild bereits fortgeschritten, etwa mit deutlichen Drehbewegungen oder Festliegen, ist die Aussicht auf eine Heilung gering bis schlecht.

Katharina Mextorf
Landesverband
Schleswig-Holsteinischer
Schaf- und Ziegenzüchter
Tel.: 04 31-33 26 08
info@schafzucht-kiel.de